

Kinderkatechese Juli 2016 - Jeder Tag hat seine eigene Plage

Die Plage des Tages (wegen der Sünden):

Hat der Mensch nicht harten Frondienst auf Erden; sind seine Tage nicht wie die eines Tagelöhners? Hi 7, 1

Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tag genügt seine eigene Plage. Mt 6, 34

Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, so laßt uns jede Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, und laßt uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat. Achtet doch auf ihn, der solchen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht müde werdet und den Mut verliert! **Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde** und habt das Trostwort vergessen, das zu euch als zu Söhnen spricht: *»Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm zurechtgewiesen wirst! Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt.«* Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Hebr 12, 1-7

Die Sünde ist die Ursache aller Übel: wegen der Sünden leiden wir Schmerzen, wegen der Sünden haben wir Aufruhr, wegen der Sünden Kriege, wegen der Sünden Krankheiten, und alle schwer zu heilenden Leiden zu erdulden. Wie deshalb die besten unter den Ärzten nicht bloß das äußere Übel erforschen, sondern den Grund der äußeren Erscheinungen aufsuchen, so spricht auch der Erlöser, um als Grund aller Übel bei den Menschen die Sünde darzutun, zu dem Gichtbrüchigen: „Siehe, du bist nun geheilt worden: sündige nicht mehr, damit dir nichts Schlimmeres widerfahre!“ Also ist die Sünde der Grund seiner früheren Krankheit, sie ist die Ursache der Strafe, sie ist auch die Ursache des Schmerzes, sie ist der Grund des Ganzen Unglücks...

Nun ist auch unser Leben ein Krieg (gegen die Sünde), und zwar der allerschlimmste, ist ein Kampf, eine Schlacht. Darum sollen wir dem Befehle unseres Königs entsprechend in die Schlachtreihe treten, gefasst auf Wunden, Blutvergießen und Tod, sollen auf die Rettung aller sehen, die Standhaften bestärken und die Gefallenen aufrichten. Viele unserer Brüder sind in diesem Kampf gefallen, mit Wunden bedeckt, vom Blut überströmt, und niemand nimmt sich ihrer an, kein Laie, kein Priester, noch sonst jemand, weder ein Gefährte noch ein Freund, noch ein Bruder; ein jeder von uns denkt nur an sich selbst. Damit benachteiligt man sich aber nur selbst. Unsere größte Sicherheit und unsere Stärke liegt darin, dass wir nicht auf unseren eigenen Vorteil bedacht sind. Hl. Johannes Chrysostomus